

Solinger



Beitung.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Deutsches Reich.

Bei der Parade in Dornhausen hielt der Kaiser einen Traktat, der folgenden Wortlaut hat: „Im. Exzellenz haben mir heute Westfalen's kampferprobte Söhne in vortrefflicher Verfassung vorgeführt, und ebenso haben in den Reihen ihrer Regimenter die Söhne Württembergs in herrlicher Weise gezeigt. Nicht zum Mindesten auch dient zur Unterstützung und Hebung des gesammten militärischen Bildes die Anwesenheit der alten, braven, einstigen Divisionen. Ich danke Ihnen für die vortreffliche Haltung, in der Sie mir die Truppen vorgeführt haben. Es war ein erhebender Anblick für den Kriegsherrn, ein herabgewandelter Blick für den Landesheerrn. Ich glaube mit gutem Gewissen das Ihnen ausgesprochene Lob vertreten zu können, zumal in meinem zehnten Regierungsjahre, und ich glaube, wir können getrost und sagen, daß der hohe Herr, dessen Wille uns leitet, von dem auch heute überaus hat zu dem, was seine kampfgetriebenen Bestrebungen heute geleistet haben. Ich glaube der Ueberzeugung Raum geben zu dürfen, daß das 7. Armee-Korps am heutigen Tage nicht ein Haas schlechter ist, wie ich es von Sr. Majestät meinem hochseligen Herrn Großvater übernommen habe. Ich beuge die fleischliche Geschichte, die ruhmvollen Tradition und die glänzende Geschichte, die sich an die Fahnen und Namen der heute in der Parade gestandenen Regimenter knüpft, dieselben auch in Zukunft, sei es im Kriege, sei es im Frieden, dazu anfeuern wird, stets ihren Namen und ihren Geschichte eingedenk zu sein und ihrem Ruhmestitel treu, ihr Gelübde zu erfüllen, wie sie es bisher getan haben. Ich trinke aus dem 7. Armee-Korps und der Divisionen Frankreich. Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

An das Wahl-Jubiläum hat ein großer Zapfenstreich im Kurpark an, welcher von 1800 Musikern des 7. Armee-Korps unter der Leitung des Kapellmeisters Högberg ausgeführt wurde. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Gäste wohnten demselben im Kurpark unter einem geschmückten Baldachin bei.

Bei dem gestrigen Manöver rückte das 7. Armee-Korps zum Schutze der linken Flanke der Westfalen gegen Württemberg vor. Das 10. Korps, welches Tags zuvor den Vorwärtz fortsetzte, beschloß ebenfalls auf Württemberg vorzugehen. Die Württemberger kamen nordöstlich von Württemberg in's Gefecht, woran sich die Artillerie lebhaft beteiligte. Die Kaiserin wohnte dem Manöver zu Pferde, Prinzessin Viktoria und die Fürstin von Schaumburg-Lippe zu Wagen bei. Um 11^{1/2} Uhr ertönte das Signal: „Das Ganze halt“, worauf der Kaiser nach einer kurzen Besprechung das Manöverfeld verließ, während das Gefecht wieder aufgenommen wurde. Im Verlauf des Gefechtes wurden Luftballons verwendet.

Der Reichs-Anzeiger meldet: Der Kaiser verließ dem Staatssekretär des Reichs-Postamts v. Boddieleski, den Charakter als Wirklicher Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz.

Der Reichs-Anzeiger meldet: Es ist eine vollständige Reorganisation der Kavallerie geplant, dergestalt, daß aus den 83 fünften Schwadronen etwa 23 neue Regimenter gebildet werden, die die Kavallerie-Regimenter fortan nur aus vier Schwadronen bestehen werden.

In den Blättern wurde kürzlich die Frage erhoben, daß noch immer kein allgemeines deutsches Reichsschulgesetz in Aussicht genommen sei. Die V. Pol. Nachr. können versichern, daß ein solcher Gesetzesentwurf im Reichsamte des Innern ausgearbeitet ist und bereits den maßgebenden Ressorts zur Beurteilung vorliegt.

6) Der Waffenschmied von Solingen.

Eine romantische Kulturstudie von Edmund Geden.

(Fortsetzung.)

„Wer weiß“, wandte er sich mit Ironie an Sichel-schmidt, was Euer Gewandmann alles einschulmugeln wird, was man jetzt kein Wissen auf erkaufen. Denn mit dem Wohlthun ist's ne eigne Sache: ich kenn' ein Haus, das jedes Jahr 10000 M. zu viel herausge-schunden wird, davon ein Bechtel für's Gemeinwohl an die große Glocke hängt, die andere Welt aber steht es in den Sack und ist vor aller Welt verborgen!“

Sichel-schmidt beherzte mit Würde seine Ruhe, in dem er zurückging: „Ich laß' mir meine Freude nicht verdächtigen, auch von dem Präfes nicht; ich denke, wir stimmen in Betreff der Firma Braun jetzt ab, erst über'n Antrag Kienholz, der am weitesten geht, dann über'n Antrag Krüger.“

Der Vorschlag Krüger hatte Oberwasser; doch schien es fast, als hätte der Auftraggeber die rechte Vorbereitung nur zurückgezogen, die Kräfte der linken besto augenscheinlicher hervorzutreten.

„Da bin ich es!“, nahm er das Wort, „daß wir dem Hause Westermann am Zuge sind. Die Firma hat jetzt einen Auftrag nach Marokko so billig angenommen, daß alle Ränke ausgedehnt werden, dem Arbeitmann von seinem Lohn ein Brocken abzuziehen, ob'n daß er's merkt. Das macht man so: Was bis dahin der Herr Westermann hat, das wird jetzt fertig ausgeführt, wird jetzt von zwei oder dreien gemacht. Ich's im Accord und theils im Tagelohn, und so der Preiscourant umgangen. Ich schlage vor, daß es nicht stiftlich ist, die Arbeit eines Meisters zu zersplittern, um rittlich die Verträge zu umgehen.“

Der Vorkühnde that einen lächlichen Schluß, um seine Widerstandskräfte zu beleben. „Ich glaub' weit eher“, warf er ein, „die Firma hat das nur, um mit der Lieferung rascher fortzukommen. Wir haben billiger zu liefern, wie dieser Dank mir dieser Firma schuldig sind, weil sie die erste war, die in dem langen Stride uns nachgegeben und so der Fabrikanten Bündnis in die Luft gesprengt. Auch sagt man diesem Haus Ver-schönerungen zu China nach; ich hoffe, daß die Industrie von diesem Land, wo man die Schaffheit jetzt durch schnel-ge Tische jeden Preis bezahlt.“

Auffallend war den Andern, daß Kienholz hier so schwache Saiten aufzog, da doch der Trich, den Krüger

Man muß allerdings anerkennen, daß ein derartiges Gesetz einem dringenden volkswirtschaftlichen Bedürfnis entspricht.

Zwischen den Staaten ist zur Zeit eine sehr interessante wirtschaftliche Frage in der Schwebe. Auf Grundlage des Dingley-Tarifs haben die Vereinigten Staaten mit Frankreich ein vorläufiges Handelsabkommen getroffen, dem, wie es scheint, in nächster Zeit ein zweites folgen wird. Die europäischen Mächte hatten den Standpunkt eingenommen, daß alle in dem erwähnten Ueber-einkommen Frankreich zugesicherten Begünstigungen auf Grund der Meistbegünstigungsklausel, die sich in ihrem mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Handels-vertrag befindet, auch ihnen gegenüber Geltung haben müssen. Dagegen hält die Unionregierung die Annah-men der europäischen Regierungen für eine Irrge, da die Meistbegünstigungsklausel auf Spezialbegünstigungen, wie sie eben Frankreich gewährt, nicht anwendbar sei, die wie die Unionregierung erklärt, auf Grund des Prinzipes des Güterausgleiches gewährt worden sind. Die Frage ist zwar noch eine offene, allein auf Grund ihrer Auslegung verweigern doch die Vereinigten Staaten für Waaren aus anderen Staaten als Frankreich die den französischen Gütern gewährten Begünstigungen.

An Beiträgen sind im Jahre 1897 nach dem In-validitäts- und Altersversicherungsgesetz an weibliche Ver-sicherte, welche eine Ee eingehen und an Hinterbliebenen versicherungnehmer 3,4 Millionen M. zurückgezahlt. Davon entfielen auf die weiblichen Versicherten 2,6 und auf die anderen Kategorien 0,8 Millionen. In Preußen haben die weiblichen Versicherten 1,6 Millionen erhalten, in Bayern nur 0,2, in Sachsen dagegen 0,3 Millionen Mark. Von dem Betrage, welcher in Todesfällen zurück-gezahlt ist, entfiel mehr als die Hälfte auf Preußen.

Die Erklärung Kaufhaus zum Freiheits- und politischen Aktions Deutschland in Ostasien. Das von den deutschen Völkern, welche i. Zt. in der Besinnung des chinesischen Kampfes zum Ausdruck kamen, einseitige Ausrufen durchs Fern lagen, was es sich bei der Festlegung in der Kaufhausbuch um nichts anderes handelt, als um Gewinnung einer selbst Unterlage für die handels- und verkehrsrechtlichen Bedürfnisse Deutschlands in Ostasien, das hat die inwärtigen eingetretene Entwicklung der deutschen Expansivität zur vollen Genüge erwiesen. Mit der Erklärung Kaufhaus zum vollen Freiheits, ist wie die Berl. P. Nachr. schreiben, das Unterpfand dafür gegeben, daß es bei der deutschen Politik kein liegt, in Ostasien ihre Interessen auf einer anderen Grundlage als der der internationalen Gerechtig-keit und Billigkeit zu betreiben. Der Sinn Deutsch-lands ist eben nur auf freies Weltkampf gerichtet, und es hat denn auch nicht geäußert, bezüglich Kaufhaus durch die That zu beweisen, daß es sich bei der Ent-wicklung des Handels von seinen anderen Gesichtspunkten leiten läßt, als von solchen, welche mit der Auffassung von der Aufgabe Deutschlands im fernsten Osten als einer kulturfördernden im Einklange stehen.

Niederlande.

Amsterdam, 5. Sept. Um 2^{1/2} Uhr Nachmittags zog die Königin Wilhelmine in Begleitung der Königin-Mutter, von 101 Salutschüssen begrüßt und unter dem Gelächte aller Glocken von Haag hier ein. Im Fürstenthum des Bahnhofs hielt der Bürgermeister von Amsterdam eine Ansprache, worin er die Königin in der Hauptstadt des Königreichs willkommen hieß. — Nach dem Bürgermeister begrüßte der Gouverneur der

Provinz Nordholland die Königin im Namen der Pro-vinz, die seit mehr als drei Jahrhunderten mit dem Hause Frankreich verbunden sei. Die Königin, die ganz in weiße Seide gekleidet und mit einem prächtigen Perlenkettchen geschmückt war, dankte den Behörden für den Empfang mit kurzen Worten, in denen sie ihre Freude darüber ausdrückte, daß dieser Tag gekommen sei. Alsdann verließen die Königin und die Königin-Mutter das Bahnhofsgebäude, um im feierlichen Kutschzuge in die Stadt einzufahren. Mittags hatten Soldaten vor dem Vondel-Palais in Uniformen aus der Zeit des Prinzen Moritz von Oranien historische Darstellungen aufgeführt, während die Volksmenge nationale Lieder sang. — Vom Bahnhofs fuhr die Königin in einer schattigen Staatskutsche zum Dom. Die Bürger-garde und die Garnison bildeten Spalier. Im Zuge befanden sich auch einige indische Fürsten. Sie sämt-lich waren beritten und hielten in ihren glänzenden Uni-formen in europäischem Schnitt und mit helmschmückender Kopfbedeckung einen feierlichen Anblick. Am Dom angelangt, bewegte sich der Zug um das Denkmal der Erinnerung des Aufstandes von 1830. Die Königin Wilhelmine zeigte sich auf dem Balkon, die Truppen mit einem Salutenschuß begrüßte. Nachdem die Königinnen zurückgetreten waren, zogen die Truppen ab und es folgte die Menge, Nationallieder singend, den Palast auf's Neue erschien Königin Wilhelmine, jubelnd begrüßt und die Kapellen spielten das Wilhelmuslied. Von den indischen Fürsten sind namentlich zu nennen der Sultan von Sial (Sumatra), der Bruder des Sultans (Kaiser) von Surakarta (Java) und die Söhne des Sultans von Kutei (Borneo).

6. Sept. Der Palast vor dem Palais bietet einen herrlichen Anblick. Der ganze Weg zur Kirche, den die Königin zu Fuß zurücklegt, ist mit Teppichen be-legt. Seefahrten bilden Spalier. Um 10^{1/2} Uhr fuhr die königliche Kutsche aus Wieb und Weimar zur Kirche. Die Musikanten stellten das Wilhelmuslied an, Trommeln und Pfeifen ertönte, die Truppen präsentierten. Nun erschien in einem kostbaren Galarwagen die Königin-Mutter. Das Publikum brach in Hurrah und Hoch-rufe aus. Um 11 Uhr verließ der Zug der Königin das Palais. Die Truppen präsentierten unter Trommel-schall und Trompetensound. Die Königin schritt dabei mit einem in der Form der Königin-Krone angefertigten Diadem von Diamanten auf dem Haupte. Sie trug ein weißes Kleid mit langer Schleppe, während über die Schulter ein Mantel aus rothem Sammet mit Gold eingestickt herabwallte. Nach 11 Uhr erfolgte in der neuen Kirche die von der Verfassung vorgeschriebene Eideleistung der Königin vor der Plenarversammlung der beiden Kammern. Der Präsident der ersten Kammer verlas das Dekret, das die Kammer zu einer Plenar-versammlung zwecks Inkorporation der Königin ein-benruft. Die Mitglieder der königlichen Familie stellten sich rechts auf, die indischen Fürsten links des Thrones. Dann trat unter den Klängen der Wilhelmusmelodie der königliche Zug ein; voran schritt, geleitet von den Palast-ehrendamen, die Königin-Mutter, welche sich vor ihrem prächtig geschmückten Sessel aufstellte. Nun veränderten Heroldsrufe vor der Thüre mit lauter Stimme das Eintreten der Königin. Diese betrat die Kirche, umgeben von den ältesten Generalen, welche die ruhmvollen Thaten trugen. Ein capella Chor trug einige Strophen des Wilhelmusliedes vor. Die Königin, tief ergriffen, verneigte sich vor den Anwesenden und nahm ihren Platz auf dem Throne ein. Die Königin hielt eine Ansprache an die Generalstaaten, und worin sie die Uebnahme der Regierung verkündete und unter Anrufung Gottes sich verpflichtete, die Rechte und

Freiheiten des niederländischen Volkes aufrechtzuerhalten. Sie gelobte, alle ihre Kräfte dem Gedeihen des Vater-landes zu weihen, und schloß: „Oranien kann niemals genug thun für Niederland. Ich erbitte Ihre Unterstützung zur gemeinsamen Arbeit für die Ehre und die Wohlfahrt des Volkes. Dies sei das Ziel meines Lebens.“ Gott segne Ihre und Meine Arbeit zum Heile des Vaterlandes.“ Alle Anwesenden waren von den Worten der Königin tief ergriffen. Die Königin legte sich einige Minuten und erhob sich sodann wieder, um den Eid zu leisten. Sie sagte mit lauter Stimme: „Ich schwöre dem niederlän-dischen Volke, daß ich die Verfassung stets schützen und aufrecht erhalten werde, daß ich mit allen Kräften die Unabhängigkeit und das Gedeihen des Reiches verteidigen und aufrecht erhalten werde, daß ich die allgemeine und private Freiheit und die Rechte aller Unterthanen schützen werde und daß ich alle zu Gebote stehenden Mittel an-wenden werde, um das allgemeine Wohl und das Wohl des Einzelnen aufrechtzuerhalten und zu heben, wie ein guter König thun muß, das befehle mir der allmächtige Gott.“ Die Menge war tief bewegt. Einige Minuten herrschte tiefes Schweigen, dann ertönte ein dreimaliges begeistertes Hoch auf die Königin. Der Präsident der Ersten Kammer sprach darauf: Wir nehmen Sie an und legen Sie ein als Königin Namens des niederländischen Volkes und in Gemäßheit der Verfassung, und legte obene Namens der Generalstaaten wiederholt einmündig die Schlussformel des Treuschwures. Wappentöne verkün-deten in der Kirche und draußen, daß die Königin ein-geleitet sei. Die Menge in der Kirche und das Volk draußen stimmte in die Hochrufe auf die Königin ein. Der Kirchen-Chor sang den Choral: Nun danket alle Gott, während die Königin, von den Generalstaaten geführt, zum Schloß zurückkehrte. Auf dem Schloßbalkon erschienen Herolde und schmetterten Fanfaren. Die Kanonen lügte 101 Salutschüsse ertönten. Da zeigte sich die junge Königin auf dem Balkon in vollem Ornat. Ein grenzen-loser Jubel brach aus, Nationallieder ertönten. Die Königin verneigte sich nach allen Seiten. Als die Königin-Mutter eintrat, ertönte die Begleitung ihrer Höhe-punkte. Es war ein Jubel, wie man ihn bei dem ruhigen Charakter der Holländer nicht für möglich halten sollte.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Heute findet unter dem Vorsitze Faures wieder ein Ministerrath statt, in dem Jurlinden als Kriegsminister vorgestellt wird. Der neue Kriegs-minister, der am 3. November 61 Jahre alt wird, ist ein gebürtiger Oberst und war eine glänzende militärische Laufbahn zurückgelegt. Er war Hauptmann während des Krieges von 1870, wurde in Metz gefangen, entkam aber später. 1885 wurde er Brigade- und 1890 Divisions-general und Kommandeur des 4. Korps. Vor drei Jahren war er Kriegsminister im Kabinett Ribot, das ein Monate lebte; sein Kollege als Justizminister war Trarieu, der jetzt so eifrig die Revision befürwortet. Nach dem Sturze des Kabinetts erhielt Jurlinden das Corps in Marseille.

6. Sept. Im heutigen Ministerrathe beauftragte Kriegsminister Jurlinden den General Vorius mit der einschneidenden Wahrnehmung der Stelle des Militär-Gouverneurs von Paris.

Türkei.

Kanea, 6. Sept. In mehreren Stellen der Stadt Kanea ist die muslimanische Bevölkerung im Kampfe mit den englischen Truppen. Der Zivil- und der Militär-Gouverneur von Kanea haben dem Admiral Potier das Anerkennen gemacht, türkische Truppen zur Unterstützung der Engländer zu stellen, und haben dem Gouverneur

Kirchspiel ihr Eden aufgeschlossen haben! Die Schilderung unserer Hymne lautet also:

Regime Stadt des Bergischen Landes, war die jüngste unter den Oberbürgermeistern der Monarchie, aber die Schiedsrichter unter Wehr und Waffen! Deine Söhne schwärmen für den Rock des Königs, Deine Töchter erblühen milde wie die Rosen im Strahle des Vollmonds.

Auf blühendem Lehm gegründet, bist du kein Weizenfeld, auf deinen Wiesen kämpfen Vögel und Hühner mit dem Haken; aber deine Wälder sind unwidrig wie der Hagedorn, ausdauernd, widerstehst wie die laure Schale. Raub ist dein Klima und schroff der Märzwind auf deinen Höhen; die Wurzeln der verkommenen Tannen tiefen von Fruchtigkeit, des Aufstaus Wälder frieren unter dem strengen Hauche des Winternus. In deinem Schwermut wohnt der Hammer, der den feinsten Schmiedewerk im Hammerfeld durchschlägt. An ihm vorbei zieht das Heer der zahlreichen Sonntagsgänger, zu deren Ehren alljährlich eilige Haken in der Walpurgis-nacht die breite Straße durchkreuzen, die nach Schloß Burg führt. Waldwärts liegen die Reste des Bogelfestlers.

Ein arbeitssamer Mittelstand ist deines Glückes Diadem, in deinen freiesam höheren Schichten treibt ein impulsiver Drang nach Bildung. Das niedere Knappentum deiner Industrie bindegang schmückt sich mit Talmi, der an-gebende Gernegroß bewirbt sich um die Gunst pflichtiger Dulcineen. Unleidend im Gesellschaftskreise ist der ge-spreizte Parasit, manche kleinliche Hausfrau treibt zu einem Löwenritte aufbauend.

Doch — neigt nicht unsere Feder dahin, Helle und Schatten beständig durcheinander zu wirbeln! — Fort mit dem Jovialität! Der Kritiker ist in und soll seinen angeborenen Hang besiegen und nimmere Deine lichten Seiten in einem, sofern es sein kann, uneingeschränkten Lob zusammen fassen!

Je höher die Kultur, desto mehr Verbrauch an Erde — der völkerrundige Ausruf des Liebes erhebt dich, bergisches Hühner mit Deinem abseht: reinlichen Ge-sieder, — der haubigen Völkerrundung ungeachtet —, zu den Höhen genügend die Wohlbehagen. Die reichen Opfer, die der Kasse bei Dir dargebracht werden, be-weisen, daß kein trübes Blei Deinen Götterschwingen anhaftet; das Silber des Schanges gilt Dir mehr als des Gräbelns matted Gold, die Du inmitten Deines Werdeganges dem Spiel der Wägen folgt bist.)

(Fortsetzung folgt.)

gew. Pferdekraften für Motoren in letzter Zeit zurückgegangen ist. Es sollen und zwar auf dem Wege der Dreiermäkiuna mehr Anschlüsse für Kraftwerk erreicht

werden zur weiteren finanziellen Hebung des Werks und seiner wirtschaftlichen Ausnutzung. In voriger Sitzung sei, wie der Herr Vorsitzende fortfährt, die gleichzeitige Herabsetzung des Preises für Leuchtgas angeregt worden, dies sei jedoch nicht zu empfehlen und entspreche auch durchaus nicht dem Sinne des Antrages der Gas-Kommission. Würde z. B. der Leuchtgas-Preis um 1 Pfg. herabgesetzt, so bedeutete das eine Mindereinnahme von 12.000 pro Jahr. Da nun schon 1. St. beschlossen zu müssen, jährlich dem Gaswerk 25.000 M. zu entnehmen, so würde diese Abnahme von 12.000 M. auf den Steuerfah einwirken müssen und 3 pCt. Aufschlag bedeuten. Beide Vorschläge der Ermäßigung entsprängen nämlich ganz entgegengesetzten Prinzipien, dort sei nach und nach eine vermehrte Einnahme damit zu erzielen und hier eine verminderte Einnahme. Der Herr Vorsitzende befürwortet die unveränderte Annahme des Antrages der Gas-Kommission. Herr Schwarz meint, die Erhebung der Beiträge der Verwaltung unterließe besser der nächsten Staatsberatung, im übrigen könne der Ausfall bei Herabsetzung des Preises für Leuchtgas nicht berührt in's Gewicht fallen, auch wäre es ihm unverständlich, warum die Gasleitungen freigegeben werden sollen. Da würden sämtliche Anschlüsse vielleicht nur wegen 1 oder 2 Gasflammen gemacht werden müssen, die Kosten könne man sich sparen. Im übrigen hält Redner die Herabsetzung des Gaspreises auf 15 Pfg. für Recht und Pflicht und meint bei dem Schreie „Elektrisches Licht“ müsse man sich mehr Entgegenkommen zeigen, zumal bei der Prosperität des Gaswerks. In anderen Städten sei beispielsweise der Preis für Kraftgas im Verhältnis zu Leuchtgas höher, in Solingen aber umgekehrt. Redner empfiehlt namentlich die Annahme des Antrages der Verwaltung, jedoch mit Ausnahme der Freigabe der Gasleitungen, dabei aber die Ermäßigung des Preises für Leuchtgas, oder aber die Verschiebung der ganzen Angelegenheit bis zur Staatsberatung. Herr Verrenberg glaubt einen Vermittlungsvorschlag darin zu finden, daß der Preis beider Arten des Gasverbrauchs um 1 Pfg. reduziert wird. Herr Heberlein plaidiert für die Herabsetzung des Preises für Leuchtgas aber noch um 2 Pfg. als um 1; mit Unrecht sei der Aufschlag damals erfolgt, es müsse namentlich ein Abschlag erfolgen. Redner stellt Redner Vergleiche mit anderen Städten, wo größere Aufwendungen an die Stadtkasse aus Gaswerkverträgen resultierten. Im übrigen ist auch er gegen die sofortige Freigabe der Gasleitungen. Herr Kron wendet die Forderung von Gasanführungen. Herr Kron wendet die Forderung von Gasanführungen. Herr Kron wendet die Forderung von Gasanführungen.

Berlin, 6. Sept. Ein Marineoffizier, welcher kürzlich dienstlich auf der Teufelsinsel gewesen ist und dort Dreyfus gesehen hat, schreibt dem Eindruck mit folgenden Worten: „Als ich Dreyfus zum ersten Male gegenüberstand, kam mir ein sehr merkwürdiger Eindruck über. Dreyfus ist ein sehr lebendiger Mensch, ein lebendes Skelett. Sein Gesicht ist tief gebräunt von der ständigen Tropenhitze. Er ist ganz schlank. In diesem furchtbar verwiterten Antlitz hat nur eines noch Leben: die Augen, von unangenehmem Licht erfüllt, die einem bis in den Grund der Seele blicken. Die Augen verweigern, hoffnungslos zu antworten. Dreyfus weiß, daß man ihm nicht antworten würde. Es ist verboten, mit ihm zu sprechen. Die Gesundheit von Dreyfus ist schwer erschüttert, sowohl infolge des Klimas wie infolge der Nahrung. Auf dem von der Sonne verbrannten Land ist nichts als die nackte Erde und zerbröckeltes Felsgeröll. Seit vier Jahren lebt Dreyfus nur von Konfekten. Seine Energie ist gleichwohl ungebrochen. Er ist ruhig und macht keinen Widerspruch. Er ist sehr intelligent. Er unterwirft sich der Disziplin; er befolgt sie nicht und protestiert nicht. Er wartet! Stundenlang steht er durch die Pallastenden hinaus auf das unendliche Meer. Er wartet, er hofft noch immer!“. Es heißt, die Familie Dreyfus habe an den Kolonialminister die Bitte gerichtet, man möge dem Hauptmann, falls die Revision beschloß, ihn in schwebendster Weise seine Rückkehr nach Frankreich anerkennen, da eine plötzliche Erregung in Anbetracht des Gesundheitszustandes für ihn leicht verhängnisvoll werden könnte.

Winnebinge, (Wanderverg.) 4. Sept. Ein telegraphisch gemeldete Mord- und Unfallschicksal glimpflicher verlaufen zu sein, als das Telegraf-Bureau berichtet. Der „Schw. M.“ schildert den Unfall folgend: Bei einem von der kombinierten Reiterbrigade (Ludwigburger und Stutgartener Dragoner) erfolgten Frontalangriff auf die 11. Inf.-Brig. am Samstag Vormittag stürzte auf dem von verschiedenen Wassergräben und kleinen Abhängen (Rudwiger unterbrochenen Terrain) ein Dragoner von den Ludwigburger Dragonern mit dem Pferde, im Falle noch etwa vier Reiter mit sich reisend, so daß ein wirres Durcheinander von Pferden und abgeworfenen Reitern entstand. Glücklicherweise verlief aber der Unfall besser, als man im ersten Schrecken annehmen konnte. Der zuerst gestürzte Reiter kam mit einer allerdings komplizierten Verletzung des rechten Armes davon, während sein Pferd das Kreuz brach und durch einen Revolververstoß getötet werden mußte. Weitere nennenswerte Verletzungen von Mannschaften und Pferden kamen nicht vor.

Mailand, 6. Sept. Ein aus dem Zwangsdomizil Zurückgekehrter tödtete gestern Abend in San Remo auf offener Straße mit drei Reiterhelfern einen Polizeikommissar, der an der Seite seiner Frau spazieren ging. Die Verlesung ist in großer Aufregung.

London, 6. Sept. Aus Indien wird der „Times“ zufolge gemeldet, daß Indianer, welche in Dauphin vom hohen Norden angekommen seien, erzählen, sie hätten Eskimos getroffen, die sagten, fremde Männer seien an den Küsten der Hudsonbai von den Wölfen herbeigekommen. Man glaubt, dies beziehe sich auf Arctik.

Albany (am Hudson), 6. Sept. Der von Montreal nach Albany laufende Schnellzug stieg gestern Abend auf einem Güterzug. Beim Zusammenstoß wurden 18 Personen getötet und 10 tödlich verletzt.

(Verzweifelte Ausrede.) Zu den auf dem Lande wohnenden Eltern kommt in die Ferien der achtjährige Sohn, welcher in der Stadt in Pension ist, nach Hause und wird von seinem Vater gefragt, wo er sein Zeugnis habe. „Dasselbe ist abhandelt nicht mehr in meinen Koffer hineingekommen“, war die prompte Antwort.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Rede des Kaisers.

Deynhäusen, 7. Sept. Bei der im Kurhause stattgehabten Gala-Vorstellung für die Provinz Westfalen brachte der Kaiser folgende Trinkspruch aus: „Umgeben von den Erinnerungen meiner Jugend, noch unter dem Eindruck des Jubels des schönen Festes an der Porta, freue ich mich, treue Westfalen am heutigen Tage an meiner Tafel zu begrüßen. Bei den engen Beziehungen der Provinz zu meinem Hause, ist es stets für mich eine Freude, wenn ich die Westfalen zusammenkomme, und doppelt, wenn ich grüße Sie am heutigen Tage, der in das 250. Jahr fällt, an dem das schöne Ravensberger Land an das Haus Brandenburg und die Hohenzollern fiel. Die Geschichte hat gezeigt, daß eine hervorragende Tugend der Westfalen die eiserne unentwegte Haltung der Treue ist, die Sie bewiesen haben in Ihren Regimenten auf den Schlachtfeldern und die Sie bewiesen haben in guten und bösen Tagen zu meinem Hause. Ich begrüße Sie daher von ganzem Herzen. Von den Schweren, denen ich als König und Landesherren in meinem kühnen Beruf obliegen habe, ist derjenige Theil, der die Provinz Westfalen betrifft, für mich ein freudiger, da an ihre Grenzen in gleicher Weise gleichwertige und arbeitsame Geirte anschließen. Sie vertreten eine blühende Landwirtschaft und aufwachtstrebende Industrie. Und, wie ich eben schon dankend erfüllt die Vertreter Ihrer Bauern habe empfangen und von neuem Versprechungen der Treue habe austauschen können, so begrüße ich auch die Gelegenheit von Neuem, der Westfälischen Industrie meine vollständige Theilnahme und Anerkennung auszusprechen zu können. Wie Allen, welche industriellen Betrieben obliegen, so haben auch Sie ein wichtiges Auge auf die Entwicklung der sozialen Verhältnisse, und ich habe Schritte gethan, soweit sie in meiner Macht stehen, Ihnen zu helfen, um Sie vor wirtschaftlich schweren Stunden zu bewahren. Der Schutz der schweren Arbeit, der Schutz derjenigen, der arbeiten will, ist von mir im vorigen Jahre in der Stadt Bielefeld feierlichst versprochen worden; das Gesez nährt sich seiner Vollendung und wird den Volkvertretern in diesem Jahre zugehen. In dem Gesez ist vorgesehen, daß ein Arbeiter, er möge sein, was er will, und heißen, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern oder gar zu einem Streik anzuhaken, mit Zuchthaus bestraft werden soll. Die Strafe habe ich damals versprochen, und ich hoffe, daß das Volk in seinen Vertretern zu mir stehen wird, um dankbar nationale Arbeit in dieser Weise, soweit es möglich ist, zu schützen. Recht und Gesez sollen und müssen geschützt werden, und soweit ich dafür sorgen, daß sie aufrecht erhalten werden. Sie aber,

meine Herren, fordern Sie auf, mit mir auf das Wohl dieser blühenden und herrlichen Provinz zu trinken. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie ihre hohen Eigenschaften bewahren mögen. Vor allen Dingen wünsche ich dem westfälischen Bauer, daß er sich seine Arbeitsamkeit, seine Treue und seinen westfälischen Stolz bewahren möge. Die Provinz Westfalen: Hurrah, hurrah, hurrah!

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen Hr. v. Staudt sagte hierauf Namens der Westfalen besten Dank für die gnädigen Worte und schloß, indem er unverbrüchliche Treue versicherte, mit dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser, König und Herrscher, er lebe hoch!

Berlin, 6. Sept. Ein Liebespaar vor dem Generalkommando des Gardekorps hinter dem Giechhaus Nr. 3 hat gestern Abend ein betrunkenes Mädchen, welches ihn anempfehlte und schließlich an die Kette packte, mit dem Kolben niedergeschlagen. Das Mädchen ward in ein Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß es einen Schädelbruch erlitten hatte.

Hamburg, 7. Sept. Die Hamburger Viermaktbarte „Hebe“ ist vermutlich mit Mann und Maus untergegangen. Das Schiff ist am 23. März von Cardiff nach Jiquie (Peru) abgegangen, erreichte aber seinen Bestimmungsort nicht.

Amsterdam, 6. Sept. Die Königin und die Königin-Mutter unternahmen gestern Nachmittag in schwebelndem Wagen eine Spazierfahrt durch die geschmückte Stadt. Ihnen folgten der Fürst und der Fürstin zu Wied, der Großherzog von Sachsen-Weimar. Der Wagen war von einer Ehrenwache begleitet. In der Stadt herrscht überall große Begeisterung. Bis jetzt ist kein Zwischenfall zur öffentlichen Kenntnis gekommen.

Wien, 6. Sept. (Wiener Bur.) 3 Kriegsschiffe gehen Abends nach Candia ab.

Paris, 7. Sept. Von Jola lief ein Brief ein mit der Ankündigung, daß er in den ersten Oktobertag nach Paris zurückkehrt.

Madrid, 6. Sept. Der Ministerrat beschloß sich mit der Lage der Arme auf den Philippinen und mit dem Geld der 5000, von den Aufständischen gefangen genommenen Spanier. Der Minister des Inneren wird Verhandlungen zum Verkauf eröffnen. Der Ministerrat beschloß, die Verhaftung der Verurtheilten der geheimen Sitzungen der Cortes endgültig zu untersagen.

Kanea, 6. Sept. Gestern Abend machte sich eine gewisse Bewegung in Kanea bemerkbar. Ein französischer Soldat tödtete einen Türken außerhalb der Stadt, ein anderer wurde verwundet und auf einen dritten geschossen, ohne zu treffen. Der Soldat wurde sofort durch türkische Soldaten verhaftet. — (Reuter).

Stadttheater.

Freitag: Bar u. Zimmermann. Samstag: Die Trojaner. 1. Theil. Sonntag: Die Trojaner. 2. Theil. Montag: Bajazzo, Cavalleria rusticana. Dienstag: Im weißen Röhl.

Eingefandt.

Solingen, 6. Sept. Als sich gestern Nachmittag ein Leichenbegängnis über die obere Kaiserstraße bewegte und am Mühlenplatz über das Gleis der Straßenbahn schritten, hielt es der betreffende Wagenführer nicht für möglich, zu halten, sondern versuchte mitten durch die Leichenwagen durchzufahren. Wir glauben doch wohl annehmen zu dürfen, daß solches Verahren von der Direktion der Straßenbahn nicht gewünscht wird, da, abgesehen von dem Gefährdung des Verkehrs gegenüber, auch ein größeres Unglück hätte geschehen können. Hoffentlich genügen diese Zeilen, die Direktion zu veranlassen, ihren Beamten die betreffenden Anweisungen einzuschärfen und wird deshalb von einer Anzeige des betreffenden Wagenführers auch abgesehen.

Speziell für die Damen.

Durch Zufall von wirkungsvollen Ingrebienten, wie sie aus diesen medizinischen Autoritäten neuerdings an die Hand gegeben werden sind, ist die Doering's Seife mit der Hand, bekannt unter der Bezeichnung: „Die beste der Welt“, abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte, als die in ihrer Art unübertreffliche Doering's Seife mit der Hand. Wir erlauben alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Verträge. Der Preis ist nicht erhöht worden, für 40 Pfg. überall erhältlich.

SOLINGER BANK.				7. Sept.	
	Briefe	Geld		Briefe	Geld
Amstd. Rtdt. k. S.	169.25	168.75	Atw., Brss. k. S.	80.75	80.45
London	20.41	20.37	Paris	80.90	80.60
Aufträge in Effecten werden prompt und zu billigen Bedingungen ausgeführt.					

Evangel. Predigerhaus.
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Ihre heute in Mettmann vollzogene
VERMÄHLUNG
beehren sich anzuzeigen
Dr. med. P. Hollmann
Mathilde Hollmann
geb. Barberg.
Solingen, den 6. Sept. 1898.

Emma Triebel
Karl Ludwigs
VERLOBTE.
Nümmen Paashaus,
im September 1898.

Wohnung
von 3 Zimmern per Mai 1899
von einer ruhigen Familie zu
mieten gesucht. Offerten unter
C. B. an die Exped. erbeten.

1 oder 2 gut möblierte Zimmer
in besserer Gasse in der Nähe des
Südbahnhofes gesucht. Offerten W.
529 an die Expedition.

Königl. Standesamt Solingen.
6. Septbr.
Geburten: Hedwig Paula, T. v. Scherrenkleiter Herm. Gerts, Wittenhof. Eugen, S. v. Ausmacher Max, Vertram. Blumenstr. Werner Hugo, S. v. Fabrikarb. Richard Schwerm, Gerichthof. Herm. Paul, S. v. Messerschleifer Hermann Vogt, Spielbrück.
Storbefälle: Amalie Kirchbaum, geb. Hartmann, 74 J., verw. Rittersfr. Schwertarb. Gottlieb Möllmann, 52 J., verh. Bierstraße.
Beirathen: Konditor Hugo Bremkamp, Bodwinkel, und Hulda Klauenstrunk, hiersebst.

Traner-Hüte.
Flore, Handschuhe,
Schmuck a. s. w. empfehlen
in stets gleich großer Auswahl zu
allerbilligsten Preisen
L. Falk & Cie.
Kaiserstrasse 114.
3-4 ordentl. Leute erhalten
Abheben in der Expedition.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft und gott-
ergeben nach langem schwerem, mit grosser Geduld
ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser
unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter,
Grossmutter, Schwägerin und Tante
Wwe. Friedr. Wilh. Kirschbaum,
geb. Amalie Hartmann,
im 75. Lebensjahre. — Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen, Ritterstrasse, Meisenburg und Irlertstrasse,
den 6. September 1898.
Die Beerdigung findet Freitag, den 9. September, Nachm.
4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Ritterstrasse 30, aus statt.

Aachener Badeofen
D. R.-P. Ueber 30.000 Oefen im Gebrauch.
In 5 Minuten ein warmes Bad! Original
D. R.-P. Mit neuem
Muschelreflector.
Houben's Gasöfen
Probleme gratis. * J. G. Houben Sohn Carl Aachen. * Wiedererhalter an
jeden alten Houben.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr verschied sanft nach
langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser
guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager
und Onkel
Gottlieb Möllmann
im Alter von beinahe 53 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Solingen, den 6. September 1898.
Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 1/4 Uhr
vom Sterbehause aus statt.

Zu vermieten 1. Etage von 3
Zimmern u. 3 Speichern, ganz oder
getheilt, **1. Etage von 3 Zimmern**
u. 2 Speichern. Rob. Heinsten-
berg, Kreuzweg, Bittoriastr. 191.
Eine mit allen Bequemlichkeiten ein-
gerichtete **Wohnung** von 4 Zimmern
(1. Etage) mit oder ohne Speicher-
zimmer auf 1. Etage zu vermieten.
Näheres 1. Felderstrasse 52.
Suche ein
kleines
mit 3 Zimmern. Off. 2. 301 a. d. Exp.



Den Empfang der Neuheiten für die Herbstsaison

in:
**Seidenstoffen, uni, carrirt, façonnirt, Sammten, Bändern,
Besätzen, Spitzen, Handschuhen**

erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen und bitten um gefl. Zuspruch.

Crefelder Seidenhaus, Richter & Co.,

55 B. Kirchstrasse 55 B.

EMIL GROVEN, Solingen, Goldstrasse 4,

Weingrosshandlung, Probirstube.

Telephon Nr. 53.

Telephon Nr. 53.

**Solinger
Haupt-Consum-Anstalt**
Neumarkt,
Kaiserstrasse 197, Kaiserstrasse 51,
(am Mühlentplatz) (am Wehrhoff).
Eigene Patent-Kaffee-Rösterei.
Bedeutender Kaffee-Abschlag!

Nr.	roh Pfd.	hell gebr. Pfd.	früher Pfd.	1.80
I	1.15	1.10	1.10	1.60
II	1.00	1.00	1.00	1.40
III	0.85	0.85	0.85	1.30
IV	0.75	0.75	0.75	1.10
V	0.65	0.65	0.65	1.00
VI	0.58	0.58	0.58	0.85
VII	0.50	0.50	0.50	0.75
VIII				



**Zweitheilige hölzerne
Riemenscheiben**

in bester und sauberster
Ausführung liefert zu den
billigsten Preisen die

**Solinger Schleif- u. Polirartikel-Fabrik
F. W. Beckmann,**
Birkstrasse 42.

Empfehle billigst:
Pr. versüßtes Hauskuchengesees per Pfd. 23 Pfg.
do. in Eimern à 10 „ 2. „
do. in Büchsen à 2 „ 48 „
do. in Eimern à 25 Pfd. und
Büchsen à 100 Pfd. per Pfd. 19 Pfg.

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Sauerkraut! Sauerkraut!
Pr. neues Sauerkraut per Pfd. nur 8 Pfg.

Echte Frankfurter Knackwürstchen
empfehlen

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.



verwenden Sie in Ihrem
Haushalt nur
Krebs-Wichse,
denn dieselbe ist bekannt-
lich die beste.

Ein technisches Geschäft sucht auf
sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstge-
schäft: M. W. 3 an die Exp.

Ein Junge
zum Ausführen und für leichte Be-
schäftigung gegen hohen Lohn gesucht.
Schützenstr. 131.

Ein Junge
zum Nadel-
polieren ge-
sucht. Carl Bader, Friedr. Str. 51.

20 Erdarbeiter
und 1 Fuhr-
mann gesucht auf
sofort. Schachtmeister Behr,
Bergerstr. 1.

Geräthschafftskloster
auf sof. gesucht. Näh. in der Exp.

Wohngelokal
per 1. Mai 1899 zu vermieten.
Näheres Kronprinzenstr. 45.

**Heute und morgen
frische Preiselbeeren.**
Täglich frisches, frisches
Tafel-Obst
empfehlen billigst

Franz Wilkens,
Germania-Risch-Gasse,
Wergarten 34.

Ein zuverlässiger, verheirateter
Mann, mittl. Alters, der Buch-
sprache mächtig, mit genauer Kenntnis
der Taschenrechner-Fabrikation, sucht
passende Stellung. Gefl. Offerten unter
J. P. 26 an die Expedition.

Solider, tüchtiger Hausmachersgehilfe
für feinere Taschengeräte (sof. gesucht).
Näheres in der Exp. d. Bl.

**2 Schreinergehilfen, 2 Ver-
putzer oder Stuckateure** gegen
hohen Lohn gesucht.
Kirschner & Brangs.

**Tüchtige Abonnenten-Samm-
ler** sofort gesucht.
Bernh. Otto, 1. Feldstr. 9, 1. Etg.

Ein junges Mädchen
von 14-15 Jahren für
leichte Hausarbeit. Näh. i. d. Exp.

Ein Mädchen
auf sof. ein in allen häusl. Arbeiten
erf. Dienstmädchen gesucht.
Kaiserstr. 243.

**Ein kinderloses Hausbalt ein properes
Dienstmädchen**
ge sucht.
Kaiserstr. 155.

Ein Mädchen
für halbe Tage
per gleich gesucht.
Kaiserstr. 92.

In herrschaftlichem Hause
mit allen Bequemlichkeiten sind auf sof.
oder später 3 bis 4 durcheinander-
gehende Zimmer an einzelne Dame
oder Familie von 2 Personen zu ver-
mieten. Offerten unter J. 80 durch
die Expedition erbeten.

**An- und Verkauf, sowie Ver-
waltung von Immobilien,
Besitzungen, Hypotheken-
Kapitalien,
Besorgung von Rechtsange-
legenheiten und Anfertigung
von Schriftstücken aller Art,
Freiwillige Versteigerungen**
durch
**Franz Koehnen, Wupper-
str. 45,**
seit 1899 langjähriger Bureauvorsteher
dieser Rechtsanwalts.

Abziehsteine
für Taschenmesser, Rasirmesser
Scheren etc.
empfehlen in größter Auswahl
Gebr. Hehemann,
Solingen.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren,
Drogen- und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

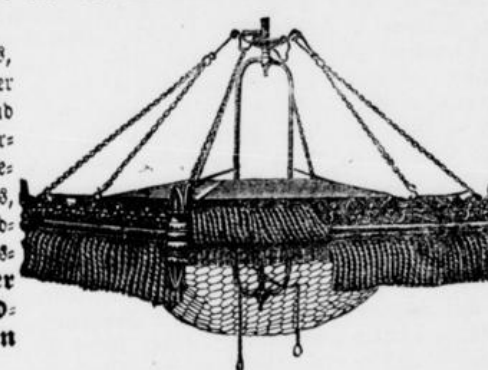
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Billardlampe

Neu! D. R. G. M. 60 671. Neu!

Dieselbe giebt bei nur
einer Flamme ein helles,
schattenfreies Licht, daher
Ersparnis an Gas und
Glühkörper, keine durch Er-
wärmung entstehende Be-
schädigung des Billard-
tisches durch verschlagene Glas-
theile, daher die bisher
praktischste Billard-
lampe für die Herren
Wirth.



Alleinverkauf für Solingen bei
Rudolf Brenner, Weyerstr. 10.

Zur Jagd-Saison

empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in Jagd- und
Centralfeuer etc. in den neuesten Systemen und besten Constructionen; **Pulver,**
Patenschnur, Jagdpatronen eigener Fabrikation und Gütlicher Adler-
Marke und mit rauchlosem Pulver **Plakament, Patronenhülsen** und
Munition aller Art zu allen Schusswaffen, sowie sämtliche Jagdartikel
und Requisiten für Jäger und Schützen; ferner: **Scheibenhülsen,**
Robert-Zalambüchsen, (Zehns), Jagd-Karabiner, Bolzenbüchsen,
Luftgewehre, Schieß- und Spazierstöcke, Stockfinten, Regenstöcke,
Revolver, Taschenpistolen, Militärgewehre etc.

F. W. Ortmann, Solingen.

NATÜRLICHES DOBELT KOHLENSAUERES MINERALWASSER

Hönninger Sauerbrunnen
HÖNNINGEN
AM RHEIN

**Vertreter:
Ernst Bremshey
in
Solingen.**

Gewaltsamer Einbruchversuch
in den Nächten vom 6.-8. August a. c. bei der Firma Peter Gottf. Pfeif
in Remscheid, bei welchem der von uns im Jahre 1892 gelieferte Geldschrank
raffinierten Einbrechern preisgegeben war, indem dieselben ungehindert mit Bohr-
tarnen und Spezialbohrer arbeiten konnten, ist es trotz aller Mühe nicht
gelingen, den Schrank zu berauben.

Großbrand und Feuerprobe!
Herrn Carl Brebeck & Cie., Barmen.

Beizehneige Ihnen hiermit daß der von Ihnen gelieferte Geldschrank bei
dem und am 28. März betroffenen Brandunglück rothglühend geworden und
sich die darin befindlichen **Papier gut erhalten** haben. Nachdem der Schrank
abgeköhlt war, wurde derselbe geöffnet, wobei sich ergab, daß die Schloß-
vorrichtung vollständig unbeschädigt waren, auch die Treibfedern nicht gelitten hatten. Beigefalteten
senden wir Ihnen einige Papierproben und zeichnen
hochachtungsvoll
gez.: **Könker & Riese, Dampfmühle.**
Düsseldorf-Grasenberg, den 3. April 1897.

Brebeck's neue Panzer-Schränke
bieten die größte Sicherheit; eigene Konstruktion, stärkste Bauart, patent-
amtlich geschützt.

**Barmen Geldschrank-Fabrik
Carl Brebeck & Cie.,**
Barmen, Gewerbeschulstraße 6.

Holzschneide, Entwürfe

Glichés
liefern schnell u. sauber
Hopkins & Stützel

Telephon No 917 · KÖLN · Rothgerberbach 54 ·
Xylograph u. galvanoplast. Kunst-Anstalt.

Suche vom 1. Oktober d. J. an
auf 1 Jahr zu mieten
für ein alleinverdienendes Fräulein

1 möbliertes Zimmer
(am liebsten mit Pension) in der Nähe
der evangelischen Kleinkinderschule —
Wegestr. (Hörscheid).
Schriftliche Angebote mit Preis-
angabe erb. an **Pfarrer Becker,**
Kölnerstr. 1.

Wohnungen von 4 u. 5
Zimmer im
nördl. Stadttheil auf Mai zu ver-
mieten. Näh. in der Exp.

Schöne Wohnungen
von 3, 4 und 5 Zimmern mit allem
Zubehör per 1. Mai 99 zu vermieten.
Christ. Bitter, Gasstraße 54.

**Ein großer eigener 2thüriger gut-
erhaltener Kleiderschrank** aus
dem vorigen Jahrhundert, eine alt-
deutsche eichene Kommode, sowie eine
alte gutgehende Wanduhr (Lang-
gänger), Betten und sonstige Möbel
zu verkaufen.
Südwall 20.

Ein junger Mann zu kaufen
starker **Ziehhund**
Näheres **Wieden 9.**

**Bis Sonntag
verreist.**

Vertreter: Herr Kreisphysikus
Dr. Moritz.

Dr. med. Kötter,
Augustastr. 4.

**Von der Reise zurück.
H. Breuhaus,**
Zahntechniker.

Institut für Zahnleidende
von
H. Breuhaus,
Brüderstr. 49

Künstlichen Zahnersatz nach bewähr-
ter Methode, Wurzelstift. — Feder-
zähne ohne Gumen und Plombiren
unter Garantie. Schmerzlose Zahn-
operationen mittelst Lachgas oder
Bromäthyle. Sprechstunden von
Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Patente
Muster-
Markenschutz
Hans Friedrich Ingénieur
Patentanwalt in Düsseldorf
Kaiserstr. 100
Kauf & Prospekt kostenlos

**Das Polster- und
Decorationsgeschäft von
Emil Dunisch**
befindet sich
Florastr. 78.

Brantleente
welche im Herbst beirathen wollen, be-
leben sich über Preise u. Auswahl von
Tafelherden
im Spiegelgeschäft bei **Rich. Hüge-
berg, Goldstr. 10** zu orientiren.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Gebe ab
reine **Rechtswörter,** reinweiße, sowie
gelbe **Zacktauben u. Zuretttauben.**
A. Sipmann, Schützenstr. 29,
zoologische Vogelhandlung.

**Schiller-Büchse
beste
Conservenbüchse**

Neuer Fruchtpreis, 6. Sept.

Neuer Weizen kleiner 17 —
engl. 1. Qual. 16 50
2. 15 50
Neuer Roggen 1. Qual. 12 50
2. 11 50
Hafer à 100 Kilo 15 50
Buchweizen 1. Qual. —
2. —
Kartoffeln à 50 Kilo M. 2-3
Heu à 50 Kilo 3 70
Luzerner Heu à 50 Kilo 20 —
Mischheustroh à 500 Kilo 22 —
Flegelbruch à 2 60
Butter per Kilo 4 20
Eier per Schock (60 Stück) 23 —
Raps per 100 Kilo 1. Qual. 20 —
Weizen (Rüben) per 100 Kilo 21 50
Weizen (Rüben) per 100 Kilo 19 —
Rübsen pr. 100 Kilo in Partien
von 100 Ctr. (ohne Faß) 51 50
Rübsen pr. 100 Kilo faßweise
(ohne Faß) 53 —
Gereinigt Del pr. 100 Kilo
M. 3. — höher als Rübsen
Preßkuchen pr. 1000 Kilo 97 —
Weizen-Vorlauf 00 à 100 Kilo 4 80
Kleien pr. 50 Kilo —
Rübsen und Kuchen unverändert.
Am heutigen Getreidemarkt blieben
Preise sämtlicher Fruchtgattungen
unverändert.

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Mittwoch, den 7. September 1898.

Nr. 209.

Rheinland und Westfalen.

Barmen, 6. Sept. Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich heute Mittag an der belebtesten Stelle Barmens, zwischen dem Altenmarkt und dem Theater auf der Rathhauserbrücke zu. Heute Mittag nun kam der elfjährige Sohn eines angesehenen Kaufmanns mit einem Laufwagen aus dem elterlichen Konfektionsgeschäft mit einer Ziehkarte des Wegs. Auf der Brücke wurde er von einem elektrischen Wagen erfasst und zur Seite geschleudert. Er fiel vor das Rad einer beladenen Kesselfarre. Der Kutscher konnte, wie die „Elbf. Ztg.“ berichtet, das Gefähr nicht mehr aufhalten und überfuhr den Unglücklichen, der fast in zwei Theile getheilt wurde. Schnell war Hilfe zur Stelle. Der Knabe wurde in ein nahegelegenes Zigarrengeschäft gebracht und ärztliche Hilfe herbeigerufen. Es erschienen auch bald drei Aerzte, die jedoch nur noch den Tod feststellen konnten.

Neuwied, 5. Sept. Der Fuhrmann West der hiesigen Firma Lippacher & Co., der eine Wagenladung Materialien am Eisenbahnstamm bei Jülich abzuladen hatte, betrat das Bahngleis, ohne den heran kommenden Zug zu bemerken. Dieser erfasste ihn und trennte ihn den Kopf vollständig vom Rumpfe.

Seitenkirchen (Aachen), 3. Sept. In Jabel im holländischen Gerietz gestern der Arbeiter Kleijnd, welcher mit seinem Kameraden Meuwissen mehrere Wirthschaften besucht hatte, wegen des Bezahls der Zechen ein Messer, erstach seinen Kameraden und floh alsdann über die preussische Grenze. Ein holländischer Gendarm verfolgte den Mörder und bewirkte am hiesigen Bahnhof dessen Festnahme.

Werden, 5. Sept. Gestern Abend wurde der Maurer Hartmann von hier gelegentlich eines auf der hiesigen Kirmes ausgebrochenen Streites erschossen und blieb sofort todt.

Obduktion, 5. Sept. Am Samstag hat die Obduktion der Leiche des kamm. Dienstmanns alten Kindes des Händlers Knopf stattgefunden, welcher im Verdachte stand, das Kind mit einem Stochsen derart zu beschlagen zu haben, daß der Tod die Folge gewesen. Dem Vernehmen nach hat die Obduktion nicht ergeben, daß der Tod des Kindes eine direkte Folge der Mißhandlungen gewesen sei, wohl zeigte die kleine Leiche zahlreiche blaue Striemen und Flicken.

Minden, 5. Sept. Am Samstag erkrankte in der Weier beim Baden ein Kanonier von der 4. Kompagnie des 7. Westfälischen Fußartillerie-Regiments Köln.

Zur Hebung des Bergischen Obstbaues.

Auch ungünstige Obstjahre geben dem Pomologen Gelegenheit, Beobachtungen über die Anbauwürdigkeit unserer Obstsorten anzustellen. Der diesjährige nagelste

Frühling zeigt uns, welche Obstsorten in ihrer Blüthe gegen die dem Fruchtanlage schädliche nagelste Witterung sich widerstandsfähig erwiesen haben und selbst noch in diesem Jahre eine gute Ernte bringen. Es ist deshalb von großer Wichtigkeit für die Hebung unseres Bergischen Obstbaues, diese noch in diesem Jahre gut tragenden Sorten im ganzen Bergischen Lande allgemein kennen zu lernen, um ihnen dadurch die möglichst größte Verbreitung zu geben. Ich will zunächst die 6 Äpfel- und die 6 Birnensorten des Bergischen Normalfortiments, wie dieselben in diesem Jahre hier und in meiner Umgebung hinsichtlich ihrer Fruchtbarkeit sich zeigen, mittheilen, dann aber auch noch einige andere in meiner Anlage dieses Jahr sich recht tragbar erwiesenden Sorten nicht unerwähnt lassen.

I. Die Sorten des Bergischen Normalfortiments:

A. Äpfel.

- 1) Baumanns Reinecke. Blüthe voll, machte einen guten Fruchtanlage, ließ wenig Früchte fallen und giebt eine recht gute Ernte.
- 2) Charlamowsky. Blüthe reich, setzte gut an und baute fast keine Früchte fallen lassen und giebt diese Sorte bei Herrn Reiffen zu Holzerhof, mir und überall hier, eine gute Ernte.
- 3) Große Gaffler Reinecke. Blüthe bei mir sehr wenig, trägt bei Herrn Lang zu Wipfelden und an andern Stellen gut. Trug früher in einem Vorjahr bei Herrn Reiffen und mir von allen unsern Äpfel-sorten nur allein.
- 4) Jakob Bebel. Diese sehr starkwüchsige, durchaus sehr gesunde Sorte blühte reichlich, setzte gut an, befiel die Früchte und trägt bei mir und überall hier, wo sie angepflanzt ist, sehr dankbar.
- 5) Man's Götlin. Blüthe wenig, gab in den letzten 10 Jahren aber unausgesetzte gute Ernten. Die Sorte ist bei Herrn Hauptlehrer Büg zu Krabenböbe (Solingen) sehr vortragend.
- 6) Schöner von Bockhof. Blüthe reich, setzte gut an, ließ wenig Früchte fallen, trägt in meinem früheren Schulgarten zu Wipfelden und an andern Stellen reich.

B. Birnen.

- Die nachstehend verzeichneten Birnensorten des Bergischen Normalfortiments:
- 1) Amandis Butterbirn.
 - 2) Boe's Kirschbirn.
 - 3) Capiaumont.
 - 4) Gute Luise von Voranthes.
 - 5) Hofratsbirn.
 - 6) Köstliche von Charnen haben alle reichlich geblüht, aber keine dieser Sorten bringt auch eine nur annähernd gute Mittelernte.

Boe's Kirschbirn, Capiaumont, Köstliche von Charnen sind alle ganz fruchtlos; Amandis Butterbirn, Hofratsbirn haben nur einige Früchte. Gute Luise von Voranthes ist von den 6 Sorten am fruchtbarsten.

II. Sorten, welche nicht zum Bergischen Normalfortiment gehören und dieses Jahr recht fruchtbar sind:

A. Äpfel.

- 1) Kaiser Wilhelm. Blüthe bei mir reich, setzte wenig an, giebt bei Herrn Reiffen und anderwärts aber eine volle Ernte.
- 2) Kardinal, Gellammer. Trägt bei mir und an der Schule zu Wipfelden gut.
- 3) Lord Grosvenor. Probierweig und Poramide blühten reich, setzten gut an und tragen zum Brechen voll.
- 4) Parmäne Wintergold. Trägt in diesem Jahr von allen unsern Äpfelsorten am reichsten.
- 5) Reinecke, bei Herrn Reiffen. Meine Bäume blühten reichlich, setzen aber wenig an. Dagegen trägt die Sorte bei Herrn Reiffen zu Holzerhof, bei Herrn Ferd. Herber zu Aufderhöhe sehr voll.
- 6) Transparantapfel von Gröndels. Diese überhaupt gegen Frost unempfindliche Sorte blühte reich, setzte voll an, ließ wenig Früchte fallen und hängt mit vollkommen ausgebildeten Früchten sehr voll.

B. Birnen.

Die reichtragendsten Birnen bei mir sind die japanischen Sorten der Mitado und Madame Siebold. Auch die aus einer Kreuzung einer japanischen Birnensorte mit der Williams-Kirschbirn hervorgegangene Sorte Reiffers Seedling trägt noch gut. Schade, daß diese 3 Sorten nur Wirthschaftsfrüchte sind.

Als Tafelbirnen tragen u. A. noch:

- 1) Bergamotte, Rother.
- 2) Butterbirn, Ulmer. Ist eine Tafelbirn 1. Ranges.
- 3) Kirschbirn, Bavars. Vorzügliche December-Tafelbirn noch gut.
- 4) Gute Luise von Voranthes, Gellammer.
- 5) Prästernbirn.
- 6) Präsident Max. Ist eine unserer besten Wintertafelbirnsorten.

Indem ich vorstehende Mittheilung hiermit den Obstzüchtern des Bergischen Landes veröffentliche, bitte ich im Interesse unseres Obstbaues, mir gütig die diesjährige Fruchtbarkeit der 6 Äpfel- und 6 Birnensorten des Bergischen Normalfortiments und ebenso die Fruchtbarkeit der anderen Sorten, die von mir früher im Bergischen Lande auch verbreitet worden sind, anzeigen zu wollen, um ein sicheres Urtheil über die Widerstandsfähigkeit dieser Sorten gegen ungünstige Witterungseinflüsse während ihrer Blüthezeit zu erhalten.

Ich bitte die Redaktionen der Zeitungen des Bergischen Landes ergebenst, vorstehenden Artikel zur Hebung unseres Obstbaues gütig aufzunehmen zu wollen, um demselben dadurch die größte Verbreitung zu verschaffen.

Wilhelmshöhe bei Wipfelden, Kreis Solingen,

Ende August 1898.

G. Hesselmann, Hauptlehrer a. D.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 5. Sept. Ein Erlaß des Herrn Regierungs-Präsidenten hat eine für Jäger und Jagdbunde wohlthätige Verfügung erlassen. Auf der Straßenbahn dürfen fortan nur Jagdbunde, welche sich in Begleitung ihres zur Jagd ausgerüsteten Führers

finden, aufgenommen werden, und zwar nur auf die vordere Plattform der Anhängewagen und (sofern Anhängewagen nicht mitgeführt werden) der Motorenwagen. Die Jagdbunde müssen während der Fahrt ständig von ihrem Führer an einer kurzen Leine gehalten werden, und der Zugang zur Plattform hat direkt, also unter Vermeidung des Wageninneren zu erfolgen. Der vom Jagdbund eingenommene Platz wird bei Berechnung der auf der vordere Plattform zulässigen Plätze mitgezählt. Für die Beförderung des Jagdbundes wird ein Fahrpreis gezahlt und ein Fahrchein erteilt.

Berlin, 4. Sept. Die Auer-Gesellschaft hat sich, wie sie mittheilt, entschlossen, den seit Jahren von allen Seiten an sie herangetretenen Wünschen entgegenzukommen, und von nun an ihre durch den Stempel „Auerlicht“ gekennzeichneten echten Auer-Glühlampen auf Brenner aller Arten aufzusetzen. Eine Garantie für gute Beleuchtung kann die Gesellschaft jedoch nicht übernehmen, wenn minderwertige Brenner mit ihren Glühlampen versehen werden.

(Folgen der Jagdweine-Vertheuerung.) Nach einer solchen erschienenen bezügl. Statistik hat im Jahr 1897 die Zahl der verausgabten Jagdscheine bei den Jagdgesellschaften nicht unerheblich ab-, bei den Tagesjagdscheinen zugenommen. Dementsprechend hat sich die dafür erzielte Einnahme um rund 30.000 Mk. vermindert.

(Eine merkwürdige Quelle) ist beim Dorfe Eichenberg im Grenzgebiete der Provinzen Sachsen, Hannover und Hessen zu sehen. Sie fließt 2 Stunden lang flach und dann die gleiche Zeitdauer wieder schwach, so daß sich hierin gewissermaßen eine starke Ebbe und Fluth widerspiegelt. Diese Quelle, Karlbrunnen genannt, entspringt im höchsten Theile des Dorfes und ist insofern historisch geworden, als sie schon im vorigen Jahrhundert die Aufmerksamkeit des Landgrafen Karl von Hessen auf sich gezogen hat. Dieser ließ die Quelle grottenhaft überbauen und an der Front der Quellschaffung die in Stein gemeißelte Inschrift L 1765 C anbringen. Touristen mit höchstem Interesse den Uebergang von der schwachen zur starken Strömung. Nach einem plötzlich erfolgenden dumpfen unterirdischen Geräusch steigt das Wasser im Grottenboden schnell um 25 Zentimeter, und die Auslaufhöhe, die eben nur zu ein Fünftel gefüllt war, vermag jetzt die aufstürmenden Wasser nicht zu fassen. Nach 2 Stunden nimmt der Quell wieder plöcklich wie er gestiegen ist, wieder ab. Die in den Stunden starken Quells ausgetretenen 200 Liter Wasser auf die Minute speisen eine für das Dorf angelegte Wasserleitung. Solcher intermittirenden Quellen gibt es unseres Wissens in Deutschland nur wenige.

